

Verkauf: Montag früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Mittw. 6. Sonntags bis Mittw. 12 Uhr: Marienstraße 18. Anzeig. in dies. Blatte, das jetzt in 12000 Exemplaren erscheint, haben eine erfolgreiche Verbreitung.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kitzsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unregelmäßiger Lieferung in's Conto. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummer 1 Rgr. Inseratenpreise: Für den Raum eines geschalteten Zeils: 1 Rgr. Unter „Eingelände“ die Zeile 2 Rgr.

Dresden, den 9. December.

Dem Kriegs-Ministerial-Canzlisten Carl Gottlieb Göhre ist in Anerkennung seiner langen und sehr guten Dienstleistung bei Gelegenheit seines 50jährigen Dienstjubiläums die silberne Verdienstmedaille verliehen worden.

Morgen sind zum Besten einer Christbescherung armer Kinder in dem Prüfungssaale der katholischen Hauptschule, Kleine Schießgasse, gegen ein Entrée von 2½ Rgr. von 11 bis 4 Uhr, Die sieben Sacramente in Original-Bildern von J. F. Oberbeder" ausgestellt. Der Besitzer dieser vortrefflichen Bilder, Herr August Gaber, Jahaber des bekannten Xylographischen Instituts, wurde vorgestern in seinem Atelier durch den Besuch J. Maj. der Königin Maria beehrt, welche diese Kunstwerke mit größtem Interesse und eingehendster Erkundigung in Augenschein nahm.

Noch immer ist man mit der Zusammenstellung und Abwicklung des sehr ausgedehnten Rechnungswertes über das erste deutsche Sängerbundesfest beschäftigt, eine schwierige Arbeit, die viel Umsicht und Ausdauer erfordert. Die Sächs. Dorfsch. theilt einige zuverlässige Notizen über den Bau der Festhalle mit, deren Kosten nunmehr genau zur Ziffer gebracht sind. Nachdem nämlich die Projectionen für die Zimmerarbeiten der Halle festgestellt und genehmigt worden waren, mußten, um diese großartigen Arbeiten der accorbnäßigen Ausführung überweisen zu können, von den technischen Vorarbeiten zunächst Kostenanschläge eingereicht werden. Vier hiesige Zimmermeister, an deren Spitze Herr Ed. Müller, der geniale Schöpfer des Entwurfs der sinnreichen Construction, zeigten sich zur Uebernahme des Baues bereit und übergaben ihre Anschläge. Durch eine Commission Sachverständiger wurden diese Anschläge geprüft, beziehentlich modificirt und zum Abschluß gebracht. Nach Beendigung des Baues wurde dann durch einen anderen Sachverständigen, Herrn Hofzimmermeister Gubner, ein Bericht über die Richtigkeit derjenigen verwendeten Materialien erbeten, welche in den Anschlägen aufgeführt waren. Dieser mit außerordentlicher Genauigkeit auf alle Specialitäten eingehende Bericht hat indessen nur äußerst geringe Differenzen, theils zu Gunsten, theils zum Schaden der Unternehmer ergeben, so daß im Durchschnitt die wirkliche Verfassungsumme gegen den Anschlag zu Gunsten der Bauunternehmer nur um 26 Thlr. 9 Rgr. 3 Pf. differirt. Wenn man erwägt, daß dieser Anschlag sich netto, das heißt nach Abnahme der sämtlichen Materialien nach Höhe vorher vereinbarter Provisionsätze, auf 43,208 Thlr. 11 Rgr. 8 Pf. belaufen hat, so ist das Innehalten der aufgestellten Accordsätze ein eben so großes Meisterstück, wie der prächtige Bau der Festhalle selbst es war. Leider ist eine solche anerkannterwerthe Genauigkeit nur bei wenigen Positionen der umfangreichen Festrechnung bemerkbar, und dies erschwert die Abrechnung ungemein; doch hofft man, mit dem vollständigen Abschluß noch vor dem Ablauf dieses Jahres fertig zu werden.

Vor einiger Zeit kaufte ein hiesiger Schmiedemeister in einer Restauration tausend Stück Cigarren, bezahlte den Kaufpreis und ließ die Cigarren einstecken in ein benachbartes Haus einlegen. Einige Tage darnach kommt ein Dienstmann dahin und läßt sich im Auftrag des argebliebenen Käufers die Cigarren ausantworten, um sie in die Wohnung des selben zu tragen. Der Dienstmann erhält die Cigarren auch unbedenklich ausgehändigt, trägt sie in die ihm bezeichnete Wohnung und übergibt sie seinem Auftraggeber. Bald darauf will der wahre Käufer seine Cigarren abholen; er erhält jedoch die traurige Mitteilung, daß sie bereits abgeholt seien. Dem Vernehmen nach soll die Person dieses Veträgers in dem Verkäufer der Cigarren selbst, einem überbelemundeten Subject, der gewußt hatte, wo der Käufer dieselben einlegte, ermittelt worden sein.

Vor einigen Tagen wurde am Baugner Plage ein Hundchen in den Hals geschossen, der sich dann blutend in ein nahegelegenes Grundstück bis auf den Boden verkoch, dort wieder hervorgeholt und zuletzt mit Knütteln todt geschlagen wurde. Der Hund ist vollständig gesund befunden worden, nur hatte er keinen Maulkorb getragen.

Vorgestern früh wurde der Soldat R aus Eisenberg an der sojmannen Weinbergsgasse daselbst todt aufgefunden. Selbiger hatte sich ohne Zweifel mit einem langen Gewehr erschossen und das Gewehr mit der Fingerringe abgedrückt, zu welchem Zweck er einen seiner Stiefel ausgezogen hatte.

Am 5. d. M. Nachmittags entstand in Wülstenbrand beim Gutbesitzer Schneider Feuer, das dessen Wohnhaus, Schuppengebäude und Scheune einäscherte. Eine Menge Getreide und Futtervorräthe, Garn und fertige Strumpfwaren, fast sämtliches Mobiliar, Betten, Wäsche und Kleider, auch etwas bares Geld gingen hierdurch verloren. Man glaubt, daß das Feuer durch Kinder, in Folge Spielens mit Streichhölzchen, entstanden ist.

Die Zahl der Militärliegekranken im Stadtbezirk Dresden hat sich in den letzten zehn Jahren in folgender Weise gesteigert:

1855: 726 Mann,	1859: 866 Mann,	1863: 1099 Mann,
1856: 671 "	1860: 954 "	1864: 1078 "
1857: 680 "	1861: 915 "	1865: 1195 "
1858: 789 "	1862: 1085 "	(S. Df.)

Aus Ebneth bei Meissen schreibt man uns Folgendes: „Am vorgestrigen Tage ging es hier hoch her. Der neue Besitzer der römischen Postel, Herr Sigmund Löbel aus Dresden, übernahm das Inventar im Auktionstermin und erklärte, sofort seinen Einzugszweck zu halten. Aus allen naheliegenden Ortschaften wurden Speisen und Getränke und aus Meissen ein Musikchor herbeigebracht. Allen Ortsvorständen in Ebneth wurde ein Hoch gebracht, es wurden gegenseitige Reden gehalten, es floß Champagner, Landwein und Bier. Auf mehreren Böden wurde im Freien getanzt, Ruedte und Mähe drehten sich, daß die Pottöffeln in die Luft flogen. Mit voller Musik ging der Zug nach Oberpaar, voran ein Mann, der ein Faß trug, dessen Inhalt sich in kleine Gläser ergoß. Der Zug wuchs wie eine Lawine und belief sich in Oberpaar an 300 Personen. Mitten in der Freude, welches Beisammensein der Landkule, wie in Bethoden's Pastoral-Sinfonie, wurde das Lied: „Der König segne Gott“ geblasen und dem Landesvater, wie dem königlichen Hause ein weithin erdringendes Hoch gebracht. Herr Sigmund Löbel wurde dann Abends um 8 Uhr von der zahlreicheren Menge nach dem Meißner Bahnhof begleitet, wo unter Musik und Furrstücken die Rückfahrt nach Dresden geschah. Noch lange Zeit werden die Theilnehmer in Spaar und Ebneth dieses frohen Tages eingedenk sein.

Wir werden um Aufnahme des Nachstehenden ersucht: Am Donnerstag Mittag machte ich meinen Spaziergang in den Zwingerpromenaden und bemerkte, daß ein Cavallerieknicht in Begleitung eines Stadt-Bezirks-Aufsehers seinen Umgang hielt. Eine diesem Knicht nachfolgende Person, wie mir schien, noch Knabe, führte einen großen, etwas leuchtlohen Hund an einer Leine. Während ich nun diesen Hund einer genauern Betrachtung unterzöge, hörte ich plötzlich meine mich begleitenden, 20 Wochen alten, acht englischen Wachtelhund laut aufschreien und gewahre einen Cavallerieknicht, der meinen Hund, am Schwanz gefaßt, in die Höhe reißt und auf den linken Arm schleudert. Auf mein Befragen, was dies bedeute, entgegnet er mir, er wolle nur nach dem Zeichen (Steuermarke) sehen. Es hatte sich durch die Bewegungen das Halsband gedreht, so daß die Steuermarke sich unten, die Schnalle aber oben befand. Ich hielt dem Knichte sein ungeschickliches Verfahren vor, bekam jedoch, wie nicht anders zu erwarten, hier nicht weitergehende Antworten; schließlich bedeutete ich ihm, daß ich das Ganze anzeigen werde und waren sozuletzt mehrere, durch das klägliche Geschrei des Hundes aufmerksam gewordene Herren erdbüßig, als Zeugen für mich aufzutreten. Vorläufig habe ich Anzeige beim Stadtrath gemacht, doch halte ich es auch für nöthig, derartige Vorkommnisse zu veröffentlichen, damit Jeder auf seinen Hund Obacht habe. Selbst der ärgste Hundeseind wird ein solches Behandeln der Hunde nicht billigen können. Ist es nöthig, um nach der Steuermarke zu sehen, den Hund in die Höhe zu nehmen? Mit etwas Bücken erreicht man dasselbe, und wäre es absolut nothwendig, den Hund aufzunehmen, warum nahm ihn der Cavalier nicht am Fell des Nackens, wie doch bekanntlich die Hunde gefaßt werden. Man werfe mir nicht Parteilichkeit vor, man glaube nicht, ich hätte die Hunde; nein, das wäre falsch, aber ich gestehe offen, ich liebe die Hunde, so wie jedes andere Thier, und haben sie nicht auch ein Anrecht auf unsere Gegenliebe? Sie alle tragen eine Liebe zum Menschen in sich, wir dürfen sie nur erwidern, nicht erst schaffen. Sagt doch Scholle so treffend und schön: „Auch die Thiere sollen wir lieben, denn wir haben keinen Grund, an ihren Seelen zu zweifeln, die etwa unsere jüngeren Väter und Schweftern sind.“

Die gegenwärtig im Doublettensaale auf der Brühl'schen Terrasse zum Besten des evangelischen Waisenhauses zu Bethlehem ausgestellten Aquarellen Carl Berna's, der dieselben kürzlich Sr. Maj. dem Könige vorzulegen die Ehre hatte und deshalb auf's Huldvollste dafür ausgezeichnet wurde, erregen mit Recht das Interesse aller Kunstfreunde, die sich auch zahlreich einstellen, um das in gegen hundert, theils angefangenen theils vollendeten Aquarellbildern ausgeprägte Talent des Künstlers zu bewundern. Dieselben enthalten Ansichten aus Cairo, Oberägypten, Damaskus, Jerusalem etc. und zeichnen sich in Colorit und Ausführung vor den meisten bisher gesehnen aus. Ganz besonderen Fleiß hat der Künstler auf die letztere verwendet. Wie minutiös ist z. B. ausgeführt der heilige Felsen von Rhodus, das Portal eines Tempels, Bazar in Cairo, Eingang eines Hauses in Jerusalem, zwei Ansichten

von Beirut, die Memnonssäulen, die Ruinen von Carnac, eine Barbierstube u. a. m. Nicht minder werthvoll, ja vielleicht noch mehr talentvorrathend sind mehrere der nur leicht angelegten Skizzen. Auf eine detaillirtere Besprechung dieser Kunstwerke können wir hier nicht eingehen, empfehlen aber jedem Kunstfreunde den Besuch der Ausstellung.

Was sich manche Leute von der Stenographie für eine Idee machen! Ein Gemeindevorstand in der Gegend von Radeberg erhielt als Zeichen der Ehrung von seinen Gemeindevorstandern jüngst bei einer förmlichen Gelegenheit eine feinerne Notiztafel. Wenige Tage darauf fragte ihn ein Verwandter, wie denn die Schrift auf der feineren Tafel angebracht sei, ob eingeschnitten, gestrichelt oder darauf gedruckt? Mit schlauer Miene antwortete der Befragte: „Sie ist darauf stenographirt!“ Der gute Mann hielt Stenographie für die Schrift auf dem Stein.

Wie Alles, was praktisch ist und dem Bedürfnis Rechnung trägt, schnell Eingang und Benutzung findet, so auch die Express-Paketpost des I. Dienstmann-Instituts. Vor wenig Wochen erst mit Leipzig und Chemnitz angefangen, ist auch schon mit noch 21 anderen Orten ein Paketverkehr hergestellt und wie man hört, sollen in Kürze weitere Verbindungen stattfinden. Der starke Verkehr auf den Linien Dresden — Leipzig und Chemnitz hat bereits auch erwidert, den Tarif herabzusetzen. Eine große Annehmlichkeit ist dadurch geboten, daß man bei Benutzung des neuen Unternehmens alles lästigen Packens, Schnürens, Adressirens u. s. w. überhoben ist und das wird besonders in der Weihnachtszeit Vielen willkommen sein. Außerdem verdient auch der billige Tarif Berücksichtigung. — Kurz, das Ganze ist zeitgemäß und zeigt einen kometenwerthen Fortschritt in der Thätigkeit, der zur Express-Compagnie gehörigen Institute.

Bei einem hiesigen Pfandleiher erschien vor einigen Tagen ein junges Bürschchen mit der Frage, ob er auch auf Sparlaffenbücher Geld borge. Er erhielt eine bejahende Antwort und erklärte nun, daß er im Besitz eines auf 62 Thlr. 10 Rgr. lautenden Sparlaffenbuchs sei, auf welches er einige Thaler borgen wolle. Es wurden ihm in freigelegter Weise 50 Thlr. offerirt gegen den mäßigen Zinsfuß von 1 Neugroschen pro Thaler auf einen Monat. Die ihm angebotene Summe war dem Bürschchen zu hoch, in dessen Erklärung er sich zur Annahme von dreißig Thalern bereit. Die Ehefrau des Pfandleihers wollte sich jedoch vor Auszahlung des Geldes über die Persönlichkeit des Bürschchen vergewissern und ihn zu diesem Zweck bis in das Geschäft begleiten, in welchem er in der Lehre zu stehen vorgegeben hatte. Kaum hatten Beide das Haus, in welchem sich das Geschäft befinden sollte, betreten, als der Bürschchen die Fuchse ergriff und die Frau sammt dem ihr übergebenen Sparlaffenbuch im Stiche ließ. Wie sich nachträglich ergeben hatte, der Bürschchen, der übrigens ermittelt worden sein soll, auf das Sparlaffenbuch nicht mehr als 10 Thaler eingezahlt, die eingezahlte Summe durch Fingulassung einer 62 gefälscht und in raffinirter Weise das Sparlaffenbuch auch auf einen falschen Namen ausstellen lassen, und zwar erst an demselben Tage, an welchem er den Versuch unternommen hatte. Das Bürschchen berechtigt zu großen Hoffnungen!

Das Leipziger „Tageblatt“ schreibt: Im Laufe voriger Woche wurde in Windorf ein junger Cigarrenarbeiter dem Gericht überliefert, weil er sich das Vergnügen gemacht hatte, als „Geist“ aufzutreten und Leute zu erschrecken. Er hing sich ein Bettuch um und nahm eine Sichel in die Hand, stellte sich hinter eine Hecke in einer Gasse, richtete sich auf, bückte sich nieder und winkte mit der Sichel. Nun hieß es allgemein: „in der Gasse geht um“. Vor einiger Zeit ging eine junge müßige Frau an jener Hecke hin, sah den Geist, ging los auf ihn los und packte ihn. Er ließ das Bettuch fallen und ergriff die Flucht. Da er aber erkannt wurde, wird er wohl der gerechten Strafe nicht entgehen.

Choleraerkrankt Zu Weidau starb vorgestern noch eine Person und im Ganzen 6 tragen daselbst die Todesfälle 13. In Glauchau waren bis Mittwoch früh im Ganzen von 18 Erkrankten 14 gestorben und 4 in Behandlung verblieben. Leider befinden sich im Stadtkrankenhaus zu Weidau wieder 8 schwere Choleraerkrankte, im Verhospitallisten 20 leichtere Kranke. Am 7. December fielen abermals 3 Personen der Cholera zum Opfer und die Summe der bis dahin gemeldeten schweren Erkrankungen beträgt im Ganzen nunmehr 806, die Zahl der an der Cholera Verstorbenen überhaup 240.

Auf dem großen Berichte des drei Stunden von Freiberg entfernten Heiligendorf waren zwei von den mehreren Knächten, die in diesem Berichte sich befinden, an ein und demselben Tage schützzeitig beschäftigt, ihre Pferde einzulassen, was auch bald geschah war. Hierauf verabschiedeten sie sich gegenseitig und sahen, der Eine zu dem untern Thore, der Andere zum obern Thore, hinaus. Der Erstere hatte Haus-